RÖMISCH-KATHOLISCHES PFARRBLATT DER NORDWESTSCHWEIZ 28. Oktober bis 3. November 2017

KIRCHE heute

Ein Begegnungszentrum in Bewegung

Kirche, Kunst und Kulinarik – das ehemalige Kapuzinerkloster Dornach hat viele Gesichter

Ein neuer Altar, ein neuer Rektor, ein neues Kulturprogramm und der erste grosse Umbau seit rund 80 Jahren: Im ehemaligen Kapuzinerkloster Dornach gab es bei der Wiedereröffnung nach mehrmonatigen Bauarbeiten viele Gründe zum Feiern.

Öffnung und Bewegung – das sind Begriffe, die man nicht automatisch mit einem Kloster verbindet. Kloster – da denkt man eher an Zeit, die hinter verschlossenen Türen still steht, während sich draussen die Welt verändert. Wer das ehemalige Kapuzinerkloster Dornach betritt, stellt schnell fest, dass die Institution nun auch baulich im Jetzt angekommen ist. Die unbefriedigende Eingangssituation gehört der Vergangenheit an, die Rezeption ist jetzt dort, wo sie hingehört. Der Schritt in die Moderne zu einem zeitgemässen Begegnungszentrum sei gelungen, sagte Stiftungsratspräsident Lorenz Altenbach am Festgottesdienst anlässlich der Wiedereröffnung am 21. Oktober.

Regula Vogt-Kohler

Ein sich auflösendes Kreuz ziert den Innenhof des Klosters Dornach. Der Blick nach oben gilt dem Musikensemble, welches zur Einweihung aus den Fenstern im 2. Stock aufspielte.

Temporäre Altarbilder

Die Moderne hat auch in der Klosterkirche Einzug gehalten, nicht nur mit neuem Altar und Ambo. Bis Palmsonntag verdecken drei Werke von Jan Hostettler die Ende des 17. Jahrhunderts gemalten Altarbilder. Der 29-jährige Künstler hat die temporären Altarbilder aus Relikten des Klosters geschaffen: «Holz», «Lehm» und «Knochen» zeigen in gemalter Form ein Stück eines Holzpfeilers, eine Tonscherbe aus einem Zwischenboden und einen Knochen aus dem Klostergarten. Die künstlerische Intervention verweist auf die Tradition des liturgischen Verhängens von Bildern im Kirchenjahr und liefert den Anlass, wieder einmal genau hinzuschauen. «Hand aufs Herz: Können Sie sich an die alten Altarbilder erinnern?», fragte Barbara van der Meulen, Programmleiterin Kultur. Zeitgenössische Kunst ist im Rahmen des neuen Kulturprogramms «Aussteigen» auch auf dem Denkmalplatz und im Klostergarten vertreten. Zu sehen sind sechs Skulpturen des Bildhauers René Küng, der mit 83 Jahren einer ganz anderen Alterskategorie als Hostettler angehört.

Für die Verbindung zwischen verschiedenen Epochen steht auch der Wechsel bei der Leitung der Klosterkirche. Felix Terrier hat im April den langjährigen Kirchenrektor Franz Kuhn abgelöst. «Ich bin kein Aussteiger, so im Sinn von jetzt wirft er den Bettel hin», versicherte Kuhn. Er werde sich weiterhin für das Kloster Dornach einsetzen, wenn man ihn brauche. «Dieses ehemalige Kloster muss offen bleiben für alte und junge Menschen!»

Die Kombination von Alt und Neu prägte schliesslich auch die Einweihung des neugestalteten Ornamentbodens im Innenhof des Kreuzgangs. Helle und dunkle Steine formen sich hier zu einem Kreuz. Dieses versinnbildlicht Bewegung nicht nur, weil es sich teilweise auflöst. Das Ornament ist gerade erst auf die Eröffnung fertig geworden, die Kontraste werden mit dem Austrocknen stärker werden. Zudem sollen auch pflanzliche Elemente den Innenhof gestalten.

Regula Vogt-Kohler

> Mehr zum Thema auf den Seiten 2 und 3

44/2017 | 46. Jahrgang
Region 2
Birstal, Liestal, Dorneck-Thierstein, Fricktal

www.kirche-heute.ch

Reformationen am Oberrhein 4
Seelsorge in der Psychiatrie: Sich Mut ansingen 22
Impuls von Ludwig Hesse: Genug reicht manchmal nicht 24
Aus den Pfarreien 6–20